

**Zugleich Anzeiger für deMairignan**

**Erscheint täglich  
außer Sonntags.  
Druck und Verlag der  
Vereinbuchdruckerei  
Hörbheim,  
Wiacererstraße 32.  
Für die Redaktion verantwortlich  
Heinr. Prellbach, Hörbheim.**

11. Jahrgang.

\* Bei der Besprechung der Weinfälschungen in der französischen Kammer gab der Finanzminister Cairaux den Weinbauern den Rat, sich zu organisieren, um die Produktion zu regeln, den Anbau der mittelmäßigen Weine eingehen zu lassen und die Unterdrückung der großen Fälschungen zu unterstützen. Der Berichterstatter Casalet meint, die Kontrolle könne sowohl bei den Weingroßhändlern, wie bei den Weinbergbesitzern ausgebaut



werden. In Verantwortung verschiedener Bemerkungen erklärt der Finanzminister, er werde auf fünf Jahre die Grundsteuer für dasjenige Weinland erlassen, auf dem zu anderen Kulturen übergegangen wird. Daraus wird die Generaldiszussion geschlossen. — Die Kammer erteilt in der heutigen Nachmittagsitzung dem Handels- und Schiffsabkommen zwischen Frankreich und Serbien ihre Zustimmung.

#### Amerika.

\* In einer Rede, die Präsident Roosevelt auf der Ausstellung in Jamestown hielt, bekräftigte er das Eintreten der Bundes- und einzelstaatlichen Gesetzgebung für eine Entschädigung der in Erfüllung ihres Berufs zu Schaden gekommenen Arbeiter, bezw. ihrer Familien im Falle des Todes solcher Arbeiter. Die Lasten müßten die Unternehmer tragen, die ihrerseits diese durch Erhöhung der Verkaufspreise ihrer Erzeugnisse auf das Publikum abwälzen könnten. Für eine Unterscheidung zwischen Unfällen, die durch Nachlässigkeit oder höhere Gewalt verursacht seien, liege kein gesunder wirtschaftlicher Grund vor. Eine Entschädigung müsse ohne weiteres erfolgen, statt daß darum erst prozessiert werden müßte. Ferner sprach sich Roosevelt für die progressive Erbschaftsteuer aus.

#### Hof und Gesellschaft.

\* Der Besuch des Prinzen Wilhelm von Schweden am russischen Hofe wird mit einem Separatprojekt in Zusammenhang gebracht. Der Prinz soll sich angeblich um die Hand der einzigen Tochter des Großfürsten Maria bewerben. Die junge 17-jährige Prinzessin, eine der schönsten Erscheinungen am Jarenhofe, ist von der Großfürstin Sergius in Moskau erzogen worden, da ihre Mutter in jungen Jahren starb. Prinz Wilhelm von Schweden ist der zweite Sohn des Kronprinzen und vollendet am 17. Juni sein 23. Lebensjahr.

#### Neueste Nachrichten.

- \* **Kiel, 13. Juni.** Die japanische Studiengesellschaft, die unter Führung des Admirals Yamamoto zu Informationszwecken die deutschen Kriegshäfen bereist, ist hier eingetroffen und wird heute eine Besichtigung der Kaiserwerft vornehmen.
- \* **Saarlouis, 13. Juni.** Bei Wasserfangen wurde eine ältere Dame von einem Radfahrer umgeworfen, infolgedessen sie gleich darauf starb.
- \* **Mexiko, 13. Juni.** Der Präsident von San Salvador hat dem heiligen Gesandten von San Salvador telegraphisch mitgeteilt, daß die von den Revolutionären San Salvadors unterstützten Nicaraguaner mit einem Kanonenboot heute die Stadt Acapulco bombardiert und diese dann besetzt haben.
- \* **München, 13. Juni.** Generalmusikdirektor Mottl geht nicht, wie befürchtet wurde, an Möhlers Stelle nach Wien, sondern verbleibt mit erweiterten Befugnissen in seiner Münchener Stellung.
- \* **Bamberg, 13. Juni.** Der Kaufmann Max Bötzke aus Magdeburg hat sich mit seiner Frau, deren Name nicht bekannt ist, in der Regnitz ertränkt.
- \* **Reims, 13. Juni.** Ein Automobil, in dem Neodineur Kropf von einer amerikanischen Gesellschaft nach Hamburg fahren wollte, fuhr bei Tilly gegen einen Baum. Kropf wurde getötet, die beiden anderen Insassen erlitten schwere Verletzungen.
- \* **Melzen, 13. Juni.** Die hiesige Kreiszeitung meldet vom Truppenübungsplatz Wülfers: In eine Artilleriekolonie, die vom Truppenübungsplatz zurückkehrte, fuhr heute während eines Gewitters ein Blitzstrahl. Ein Artillerist und ein Pferd wurden getötet, sechs Soldaten ziemlich schwer und vier leicht verletzt.
- \* **Landau, 13. Juni.** In Witzingen ist der Weinbändler Erlewein verhaftet worden, der die gerichtlich angelegten Siegel an beschlagnahmten Weinfässern gelöst und den Inhalt verwendet hatte.
- \* **Erfurt, 13. Juni.** Wie der Erfurter allgemeine Anzeiger aus Ohrdruf meldet, stieß in der vergangenen Nacht ein Automobil bei Schwabhausen mit einem Holzwagen zusammen. Der Chauffeur wurde getötet, der Geschirrführer erlitt schwere Verletzungen, ein Insasse des Automobils kam mit ungesühnten Verletzungen davon. Das Pferd war tot. Wie es heißt, soll der Holzwagen ohne Lampe gefahren sein und der Geschirrführer geschlafen haben.
- \* **Meß, 13. Juni.** In Diedenhausen sind zwei stark beschuldete Verammlungen von Delegierten der ausländischen Vergleute vom christlichen und vom alten Verbanne abgehalten worden. Es wurde einstimmig beschlossen, den Ausstand fortzusetzen.
- \* **Berlin, 13. Juni.** Heute vormittag 7½ Uhr brach ein Teil des Gewölbes vom Stadtbahnbogen Nr. 9 des Ausstellungsgeländes neben dem Geleise Veltier Bahnhof-Velleue ein. Die Ursache ist auf ungleiches Setzen des Weilers zurückzuführen. Der Zugverkehr zwischen dem Veltier Bahnhof und Velleue wird eingeleitet, aufrecht erhalten. Zum Teil werden die Stadtbahnzüge über die Ferngeleise geleitet. Der regelmäßige Zugverkehr wird voraussichtlich im Laufe des Nachmittags wieder aufgenommen werden.
- \* **Peß, 13. Juni.** Die sozialdemokratische Partei veröffentlicht eine Erklärung, wonach sie zurzeit davon absieht, einen allgemeinen Ausstand zu beginnen, jedoch andeutet, daß sie die Vorbereitungen zu einem allgemeinen Ausstand unverzüglich in Angriff nehmen werde.
- \* **Tanger, 13. Juni.** Das diplomatische Korps beschloß einstimmig, den Kontrakt deutscher Firmen mit dem Nachen betr. öffentlicher Arbeiten zu ignorieren. Die Arbeiten sollen eingestellt werden.
- \* **Dorimund, 13. Juni.** Ein Angestellter der Wach- und Schließgesellschaft wurde überfallen, lebensgefährlich verletzt und der Schlüssel beraubt.
- \* **Hemscheid, 13. Juni.** Der anlässlich des Garbefestes aufgestellten Kissenbüste des Kaisers ist der Kopf abgeschlagen worden. In der Stadtverordnetenversammlung verwahrten sich die Sozialdemokraten entschieden dagegen, daß die Habsburg von Angehörigen der Partei geschleht sei. 100 Mark Belohnung wurden auf die Ergreifung des Täters gesetzt.

#### Leiterbewegung.

\* **Streitbittung.** Der Viesfelder Fabrikantenverein und Arbeitgeberverband der Metallindustrie haben bei der Firma D. r o p p u. M e i n wegen des dort vortierig ausgebrochenen Ausstandes volle Streikerkennung zu gewähren.

\* **Neuer Vertrag.** Verhandlungen zwischen den Brauereibetrieben und Brauereiarbeitern in Danau haben zum Abreise des Tarifvertrages geführt, der die Weiterführung dem früheren Tarifvertrage bereits enthaltenen Grundsätze zeitigte. Außerdem wurde die Benutzung häuslichen Arbeitsnachweises in Frankfurt a. M. ist und die vollständige Ablosung des noch in der neuer Brauereien üblichen Hausstromes dort. Für das nicht genossene Freibier erhalten die er eine bare Entschädigung von 15 Pf. für das Liter.

\* **Ausputz.** Nachdem in Greiz die Einigungsversuche des Arbeitgeberverbandes für das Baugewerbe gescheitert sind, sind heute gegen 800 Maurer, Zimmerleute Bauarbeiter in den Ausstand getreten.

\* **Veranst.** Zu der Lohnbewegung unter dem Personal der in Schleppboote wird gemeldet: Zwischen den Bootbesitzern und den Vertretern der Schlepper haben Verhandlungen stattgefunden. Auch die Reederei haben unter dem Vorsitz des Dr. Varsch, des Syndikus des Vereins Rheiner Binnenschiffahrtsinteressenten, gemeinsame Beratungen wie ein eventueller Streit vermieden werden.

\* **Bewill.** Die Bauunternehmer haben die von den Maurern in Trier geforderten Lohnsätze bewilligt und die den angeordneten Ausstand vermieden.

#### Aus aller Welt.

\* **Neue Industrieanlage.** Auf dem Schlachtfelde von Gravelot das alljährlich von vielen Tausenden besucht wird, socht von dem rheinischen Großindustriellen Thissen, der St. Marie-aux-Chenes und Koncourt ein Föhrerschacht gelegt, sowie eine Gruppe von Arbeitshäusern errichtet werden. Dadurch würde allerdings das großartige Parana des aus dem Hochplateau gelegenen Schlachtfeldes in dem weiten, freien Ausblick nach Frankreich hinein erheblich beeinträchtigt werden. In der Presse macht sich gegen dieses Projekt starker Widerspruch geltend.

\* **Zur Fischerei.** Der 30. Verbandstag des Deutschen Fischerverbandes, zu dem 550 Delegierte und außerdem 200 Gäste aus Deutschland, Österreich-Ungarn, Rußland, Spanien, Italien, England, Frankreich und Amerika erschienen sind, nahm einstimmig einen Antrag an, nach dem der Vorstand den Bundesrat ersuchen soll, die Einfuhr des dänischen Schlachtwiehes unter denselben Bedingungen zu gestatten, wie bei dem aus Österreich-Ungarn eingeführten, d. h. unter Wegfall der Quarantäne und der Tuberkulimpfung bei sofortiger direkter Ueberführung der Tiere nach den öffentlichen Schlachthäusern mit Vabananschluß und bei baldiger Abschachtung.

\* **Auch ein Ausstand.** In vorgeschickter Abendstunde entstand gestern an dem auf der deutschen Armee- und Marine-Ausstellung in Berlin errichteten Regenturm ein Aufruhr, dem dort untergebrachten Schwarzen, die von dem Vorfall sofort benachrichtigte Schöneberger Polizei schickte Beamte zur Ausstellung, denen es auch gelang, 14 der Schwarzen zurückzuholen.

\* **Zusammenstoß.** Bei Walsfeld fand ein Zusammenstoß zwischen einer Rangiermaschine und einer mit italienischen Arbeitern besetzten Draisine statt. Der Anprall war so stark, daß eine Person getötet wurde; sechs Schwerverletzte mußten zum Krankenhaus geschafft werden.

\* **Mutter und Kind.** In Neapel wurde eine Frau mit einem Säugling im Arme von einem Trambahnwagen überfahren und beide getötet. Die wütende Volksmenge nahm eine drohende Haltung gegen das Eisenbahnpersonal an, das noch rechtzeitig flüchten konnte. Man schaffte Strohballen herbei und setzte den Wagen in Brand.

\* **Falschmünzer.** In Wien wurde ein Ehepaar verhaftet, das falsche 50-Kronenscheine herstellte und in den Verkehr brachte. Der Mann war vor zwei Jahren in der Reichsdruckerei zu Berlin angestellt und hat sich dort bei der Verfertigung der Banknoten und Wertpapiere die nötige Kenntnis angeeignet.

#### Gemeingefährliche Ausschreitungen.

Die Nachrichten über die zahlreichen Unglücksfälle bei der Perlonerfahrt haben in weiten Kreisen des Volkes Aufregung und Entrüstung hervorgerufen. Wie viele von den 135 Automobilen, die am 4. Juni in Dresden ihre Reise angetreten haben, ihr Ziel erreichen werden, steht dahin. In sechs Tagen sollen 1800 Kilometer zurückgelegt werden, ganz gleich, ob mörderischer Staub das Atmen erschwert oder stromender Regen die Wege schlüpfrig macht. 300 Kilometer täglich, rund 40 Meilen, in Hast und Anspannung, in fieberhafter Erwartung des Ausganges! Das Wunder, daß bald hier, bald dort ein Wagen in einen Steinhaufen, gegen einen Baum, gegen ein Haus, gegen einen Straßenbahnwagen faßt, daß hier ein Glasarbeiter, dort ein Kind, da ein Gymnasiast, ein Mädchen und wieder eins überfahren wird, daß man von verletzten Schülern und Wirbelsäulen, von Kopfwunden, Beinbrüchen, Schädelbrüchen liest, der zerrütteten Kraftwagen nicht zu gedenken. Selbst der Vorstehende des Arbeitsausschusses ist verletzt worden, einer der Kontrollanten unter einen Wagen geraten. Die Schilderungen, die zufällige Augenzeugen von der wilden Jagd entwerfen, legen die ernste Frage nahe, ob auf die Dauer Leben und Gesundheit der Bevölkerung so gering geschätzt werden sollen, daß derlei gemeingefährliche Ausschreitungen des Sports in einem Rechtsstaat sich wiederholen dürfen. Freilich wird eingewendet, die diesmalige Perlonerfahrt sei gar keine Schnellheitskonkurrenz; es solle nur die Tüchtigkeit und Haltbarkeit der Fahrzeuge geprüft werden. Wenn aber schon bei diesem Unternehmen eine Menge Unglücksfälle vorgekommen ist, was hat man dann erst zu erwarten, wenn die Probe auf die Schnelligkeit gemacht wird?

Ehedem herrschte die Anschauung, die öffentlichen Wege und Straßen seien für den Verkehr der großen Masse des Volkes bestimmt. Neuerdings scheint es, als solle

wer an dieser Anschauung festhält, als rückständiger Spielbürger erscheinen. Man erfährt von lang anhaltenden Sperren lediglich im Interesse des Automobilports, um bestimmte um persönliche Befähigungen und wirtschaftliche Nachteile, die daraus den Bürgern erwachsen. Auf der Perlonerfahrt wird demnach das Rennen im Tunnel folgen, wozu das Training schon lustig im Gange ist. Auch dabei hat es bereits Unglücksfälle gegeben, was nicht überraschen kann, wenn man liest, daß 40 Wagen in den Frühstunden mit 80 bis 130 Kilometern Geschwindigkeit in der Stunde laufen und für die Ausweichungsmanöver am 13. Juni eine „Maximalzeit“ von 4 Stunden 30 Minuten für 236 Kilometer vorgeschrieben ist. Schon jetzt, beim „Training“, werden also Geschwindigkeiten bis zu 130 Kilometer erreicht. Was das heißt, kann man ungefähr ermessen, wenn man bedenkt, daß der Schnellzug Berlin-Hamburg nur mit etwa 95 Kilometer Geschwindigkeit fährt. Da ist es begreiflich, daß für das Tunnelrennen bereits elf Unfallstationen gebildet und technische Vorkehrungen bestimmt sind, erste Hilfe zu leisten. Es kann kein Zweifel sein, daß, wie auch Prinz Schönaich-Guthausen anerkennt, das Automobil das Gefährte der Zukunft ist und in noch weit größerem Maße das Gefährte der Zukunft sein wird. Der Kraftwagen ist ein bedeutender und erfreulicher Fortschritt im Verkehrsweesen. Deutschland kann stolz auf seine Automobilindustrie sein, die derjenigen des Auslandes sicher ebenbürtig, wenn nicht überlegen ist. Für den Verkehr aber kommen nicht nur waltige Rennwagen mit einer Geschwindigkeit von 100 Meilen und mehr Kilometern in der Stunde in Betracht. Sie dürfen auf Wegen, die von Fußgängern und gewöhnlichen Wagen benutzt werden, jetzt und in Zukunft nicht gebildet werden. Es ist unerträglich und gemeingefährlich, Fahrzeuge, die nicht an Schienen gebunden sind, mit mehr als Kurzerzug-Geschwindigkeit über Straßen und Plätze jagen zu lassen.

#### Verkehrswesen.

(Eine Studienfahrt. In der „Abn. Volksh.“ findet sich folgender „Reinigungsbericht“, der für jegliche Reisezeit gerade interessant ist: Zu Fuß und zu Pferd, wie es uns bei dieser Firma ergangen ist. Der Preis, 465 M. für 16 Tage, war ziemlich hoch, doch konnte man ihn sich mit Rücksicht auf die verpöbten Annehmlichkeiten gefallen lassen. Aber zunächst koppelte K., wovon keiner von beiden Teilen vorher was wußte, die Lehrfahrt mit einer Architekturfahrt. Lehrer noch Architekten sind, darunter ganz ungeheuer Menschen, bei denen von einer Studienfahrt absolut keine Rede sein konnte. Dadurch stieg die Zahl der „Reisenden“ auf 43; nach dem Prospekt sollte es keine „Reisenden“ sein. Ferner hieß es in diesem: „Stete Begleitung während der ganzen Reise durch akademisch gebildete Reisemarschall war ein Muss, der nicht orthographisch schreiben kann; er soll früher in der Schule gewesen sein. Neben ihm hatten wir in Rom, Neapel und Florenz (in Rom und in Pompeji war Gesellschaft geteilt) noch besondere gewerkschaftliche Führer. Der in Rom war ein geborener Kölner, ganz netter Mensch, aber von akademischer Bildung keine Rede sein; die beiden anderen waren Italiener, etwas Deutsch raddrehen. Damit vergliche man die künftige: Spezialisten, anerkannte Autoritäten auf betreffenden Spezialgebieten, haben sich freundschaftlich erklärt, die zu besichtigenden Sehenswürdigkeiten zu erläutern.“ Weiterhin versprach der Prospekt „freie Verfügung sämtlicher im Programm aufgeführten Sehenswürdigkeiten nach sorgfältig ausgearbeiteten Plänen und bequemster Weise.“ In Wirklichkeit haben wir der aufgeführten Sehenswürdigkeiten gar nicht zu sehen bekommen, z. B. die Uffizien in Florenz, durch Sammlungen sind wir durchgebeugt worden, so daß wenig davon hatten; in Pompeji waren wir am Donnerstag, weil man an diesem Tage kein Eintrittsgeld zu zahlen braucht, dafür sind aber auch die interessantesten Sachen, z. B. das Haus der Vettier, verschlossen, das haben wir also nicht gesehen. Ferner hieß es: „Fahren von den Bahnhöfen zu den Hotels und umgekehrt, wobei für das mitgenommene Handgepäck bestmöglichst gesorgt wird.“ Für das Handgepäck haben wir aber tatsächlich immer selbst sorgen müssen. In dem Prospekt hieß es auch noch: „Unsere Studienfahrten sind keine sogenannten Schnellreisen.“ Bei welchen die Teilnehmer die meiste Zeit im Eisenbahnkoupe zubringen müssen.“ Tatsächlich aber haben wir ganze Tage in der Eisenbahn verbracht, ohne deswegen eine Schnellreise zu machen, sondern gerade, weil wir mit Dummelzügen fahren mußten; die Schnellzüge hätten uns. R. natürlich mehr gekostet. Nach dem Versprechen, jeder Begleitung während der ganzen Reise entsprach die Wirklichkeit nicht. In Neapel nämlich rennte sich die Gesellschaft, der „Reisemarschall“ begleitete „Lehrer“ (darunter 9 Nicht-Lehrer; ein Herr hatte die Gesellschaft schon vorher verlassen) ohne Führer zurückfahren mußten. Auf der Rückreise hatten wir große Unannehmlichkeiten. Von Florenz sollten wir die „Rückreise“ nach Basel mit beliebigen Zügen machen können. Wirklichkeit mußten wir alle zusammen fahren; denn wir hatten Kollektivbilletts, weil diese billiger sind. Außerdem durften wir nicht alle beliebigen Züge benutzen, sondern von den Schnellzügen waren wir ausgeschlossen, und wir irrtümlich, weil wir keinen Führer hatten, in einem solchen Zuge fuhrten, wurden wir unterwegs (in Modena) ausgesetzt und mußten noch dazu für die benutzte Strecke (Vologna-Modena) je 3,50 Lire Strafe bezahlen. Chiasso bis Lugano hatten wir überhaupt keine Fahrkarten, sondern nur einen Transportchein; erst von Lugano ab konnte jeder mit beliebigem Zuge zurückfahren. Auch sollten unsere Karten zur Rückreise bis zum 19. Juni gültig sein, sie galten aber tatsächlich nur bis zum 13. Man kann also behaupten, daß K. seine Versprechungen in wesentlichen Punkten nicht erfüllt hat. ...



Die täglich erscheinende

# „Flörsheimer Zeitung“

hat von allen hier gelesenen Blättern nachwiegend die größte Verbreitung.

## Locales.

Flörsheim, den 14. Juni 1907.

A. Wie uns von einem in einem Binger mitgeteilt wird, sind in den Gärten des Herrn Dr. Noerdlinger, in der Oberhausenstraße, bereits blühende Trauben zu finden. Nur ganz besonders günstige Lage und die allerschönsten Arten können um diese Zeit schon zur Blüte gelangt sein, umso mehr als das nasse Wetter den Reben nicht gerade förderlich ist.

V. Aus Anlaß des Kaiser-Rennens bei Homburg hat die Opel'sche Fabrik ihren Arbeitern einen freien Tag gewährt.

## Aus der Umgegend.

N. Rüßelsheim, 14. Juni. Fabrikant Karl Opel machte aus Anlaß seiner Ernennung zum Kommerzienrat eine zweifache Stiftung zu Gunsten seiner Arbeiter und Beamten. Von ihm gegründeten Arbeiter-Unterstützungsfonds überließ er die weitere Summe von 30.000 Mk. während er gleichzeitig eine Beamten-Pensions- und Unterstützungskasse ins Leben rief, der er die Summe von 20.000 Mk. überwies.

E. Sindlingen, 13. Juni. Der hiesige Radfahrer-Verein „Germania“ hat am Sonntag auf der Bannerweihe in Ockfenheim Korsofahrten den 1. Preis erhalten.

S. Osthofen, 12. Juni. In den letzten Tagen wurde durch die Gendarmerie eine Brotrevision vorgenommen und bei einem hiesigen Bäckermeister 40 Brote wegen Minderwichts beschlagnahmt. Durch diese Beschlagnahme erhielten hiesige arme Familien billiges Brot.

## Eingefandt.

Veröffentlichungen unter dieser Rubrik stets ohne jede Stellungnahme der Redaktion.

Mit Staunen nahm ich aus der gestr. Nummer der „Flörsch. Ztg.“ wahr, daß der Vorstand des Vorschauvereins dem Eingefandt vom vergangenen Samstag mißverstandene ist. — Jetzt, nach der Aufklärung durch den Vorschauverein ist allerdings die ganze Angelegenheit schon um ein Wesentliches lichter geworden und das gerade sollte der Zweck meines Eingefandts sein, endlich der Öffentlichkeit einmal zur Klarheit über den betr. Fall zu verhelfen. Ist es denn nicht besser, das Publikum wird über die Schattenseiten des Wechselverkehrs aufgeklärt und hierzu sind doch meiner Meinung nach vor allem die Credit-Institute, Gewerbe-, kommunaler- und landwirtschaftlichen Vereine u. und nicht zuletzt auch die Handels- und Fortbildungsschulen, verpflichtet, als wie es wird in Unwissenheit gelassen? Soll das aber von jetzt ab anders werden, und das scheint ja nun der Fall zu sein, so ist der alleinige Zweck meines Eingefandts völlig erreicht.

Z.-A.

## Bekanntmachung.

Die Grasversteigerung ist genehmigt.

Flörsheim, den 13. Juni 1907.

Der Bürgermeister: **Land.**

## Vereins-Nachrichten:

Veröffentlichungen unter dieser Rubrik für alle Vereine kostenfrei.

**Raninchenzüchterverein Fortschritt:** Jeden 1. Montag im Monat abends 9 Uhr Versammlung im Vereinslokal (Kaiserhof). Nächste Versammlung 1. Juli.

**Würfelklub:** Jeden Sonntag Mittag 4 Uhr Würfelprobe im Vereinslokal (Fr. Breckheimer.)

**Gesangverein Sängerbund:** Jeden Donnerstag Abend 9 Uhr Singstunde im „Hirsch“.

**Gesangverein „Liederkränze“:** Samstag, den 15. Juni abends, gemütliche Zusammenkunft im „Toune“.

**Arbeiter-Gesangverein „Frisch-Auf“:** Montag Abend Singstunde in der Villa „Sängerheim“. (Feldbergstraße 9.)

**Turngesellschaft:** Die Turnstunden finden regelmäßig Dienstags und Freitags statt.

**Freiw. Feuerwehr:** Jeden letzten Samstag des Monats Versammlung.

**Klub Gemütlichkeit:** Alle Montag Abend Klubabend im Vereinslokal (Josef Breckheimer.)

**Gesangverein Volksliederbund:** Jeden Mittwoch Abend 8 1/2 Uhr, Gesangstunde im Gasthaus „Zum schönen Eck“ (Adam Hartmann.)

**Schießgesellschaft:** Dienstags u. Freitags Schießabende im „Kaiserhof“.

**Bürgerverein:** Jeden Montag Gesangstunde. Jeden 1. Montag im Monat Generalversammlung.

**Vergnügungsverein Edelweiß:** Alle erste Samstage im Monat Versammlung im Vereinslokal.

**Turn-Verein:** Die Turnstunden finden Dienstags und Freitags auf dem Turnplatz statt.

**Geflügel-, Vogel- und Raninchenzüchterverein:** Jeden zweiten Montag im Monat abends 8 1/2 Uhr Versammlung im Vereinslokal (Frankfurter Hof.)

**Turngesellschaft:** Freitag, den 14. Juni, abends 8 1/2 Uhr Versammlung im „Kortländer Hof.“ Zahlreiches Erscheinen wird erwartet. — Die Mitglieder werden gebeten, sich recht zahlreich an dem nächsten Sonntag stattfindenden Anturnen des Turnvereins zu beteiligen.

Zusammenkunft nachmittags 2 Uhr der Karthaus. Turnzüge und Abzeichen sind anzu.

**Gesangverein Volksliederbund:** Den Samstag 8 1/2 Uhr Generalversammlung im „Kortländer Hof.“ Wegen sehr wichtiger Tagesordnung werden die Mitglieder gebeten alle zu erscheinen. Ausbleibende bestraft.

**Eisenbahnverein:** Am Sonntag, den 17. Juni 1907, nachm. 4 Uhr findet im „Kaiserhof“ zu Flörsheim eine außerordentliche Generalversammlung der Mitglieder des Eisenbahnvereins Flörsheim lt. Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung (Wahl 1. Vorsitzenden) wird um zahlreiches Erscheinen geb.

## Kirchliche Nachrichten.

**Evangelischer Gottesdienst.**

Sonntag, den 16. Juni.  
Gottesdienst nachmittags 2 u.

**Israelitischer Gottesdienst.**

Samstag, den 15. Juni  
Vorabendgottesdienst: 7.45 Uhr.  
Morgengottesdienst: 8.30 Uhr.  
Nachmittagsgottesdienst: 4. Uhr.  
Sabbatgottesdienst: 9.30 Uhr.

## Eisenbahn-Fahrplan.

Giltig vom 1. Mai 1907.

**Von Flörsheim nach:**

Hochheim, Kassel, Wiesbaden:

(Vormittags)

4.37, 6.05, 6.54, 7.01, 8.02, 9.10, 9.17, 11.04

(Nachmittags)

12.28, 2.28, 2.40, 3.24, 3.34, 4.5, 5.59, 7.01, 7.09,

8.08, 8.59, 10.06, 10.16, 11.43, 12.28.

**Von Wiesbaden nach:**

Kassel, Hochheim, Flörsheim u.

(Vormittags)

3.55, 4.33, 5.11, 5.30, 6.17, 7.23, 8.40, 10.23.

(Nachmittags)

12.05, 1.00, 2.45, 2.50, 4.15, 6.02, 6.16, 7.05, 8.15,

8.27, 8.57, 9.39, 10.18, 11.25, 11.31.

**Von Flörsheim nach:**

Frankfurt:

4.29, 5.08, 5.44, 6.06, 6.51, 7.57, 9.14, 10.55.

(Nachmittags)

12.38, 1.38, 3.19, 3.27, 4.47, 6.36, 6.49, 7.38, 8.50,

9.01, 10.11, 10.49, 11.57, 12.05.

**Von Frankfurt nach:**

Hochheim, Sindlingen, Gattersheim, Eddersheim,

Flörsheim

(Vormittags)

5.26, 6.14, 6.21, 7.25, 8.31, 8.38, 10.25, 11.50.

(Nachmittags)

1.49, 2.00, 2.47, 2.57, 4.19, 5.20, 6.20, 6.28, 7.25,

8.20, 9.25, 9.35, 11.06, 11.46.

Von Kassel nach:

Flörsheim:

(Vormittags)

4.11, 4.50, 5.26, 5.47, 6.34, 7.39, 8.56, 10.38.

(Nachmittags)

12.20, 1.21, 3.01, 3.09, 4.30, 6.19, 6.32, 7.21, 8.33,

8.43, 9.54, 10.32, 11.40, 11.48.

† Nur bis Kassel.

\* Nur Sonn- und Feiertags.

§ Nur Werktags.

## 4 Einlegschweine

sind zu verkaufen bei

Louis Bopp,  
Rüßelsheim.

Aerztlich empfohlen!

**Cognac**

Herm. Jos.

**Peters & Co.**  
**Nachfolger**  
**Köln a/Rh.**

Aerztlich empfohlen!

|          |                 |    |      |
|----------|-----------------|----|------|
| 1*       | die 1/2 Flasche | Mk | 1.50 |
| 2*       | „ „ „           | „  | 2.00 |
| 3*       | „ „ „           | „  | 2.25 |
| 4*       | „ „ „           | „  | 2.50 |
| 5*       | „ „ „           | „  | 3.00 |
| fein alt | „ „ „           | „  | 4.00 |

die 1/2 Flasche entsprechend billiger.

Allein-Verkauf:

**Heinrich Messer,**  
Untermainstr. 64 \* Untermainstr. 64.

## Rhabarber-Stengel

per Pfd. 6 Pfg. empfiehlt

**Anton Schick,**  
Eisenbahnstr. 6.

Tischdecken.

Gummituche.

# Kleider-Kattune u.

## Woll-Mousline

in grosser Auswahl  
empfiehlt zu den billigsten Preisen

# D. Mannheimer

Gardinen.

Flörsheim a. M., Hauptstraße,  
(vis-à-vis d. Porzellanfabrik v. W. Dienst.)

Läuterstoffe.





# Drucksachen jeder Art

für Handel und Gewerbe,  
für Familie und Gesellschaft,  
liefert schnellstens in guter Ausführung zu soliden Preisen die  
**Vereinsbuchdruckerei (vormals Iwan Reder).**



## Blendend weiße Wäsche

erhalten Sie bei Gebrauch der allgemein bekannten  
**Dampfwaschmaschine,  
System „Krauss“.**

Dieselbe **koht und reinigt** Wäsche in der halben  
Zeit mit unbedeutendem Kraftaufwand. Gesamterparat  
75 Prozent. — Broschüre gratis.

Generalvertretung:

**Bernh. Hähner, Chemnitz. 250**  
Wiederverkäufer gesucht.

298\*

## Deutsche Reichs-Tinte

$\frac{1}{2}$  Liter-Flasche à Mk. 1.90  
 $\frac{1}{2}$  „ „ „ „ „ 1.10  
 $\frac{1}{2}$  „ „ „ „ „ 1.35  
**Note Tinte** in kleinen Flaschen à 15 Pfg.  
**Blaue Tinte** in kleinen Flaschen à 15 Pfg.  
Zu haben in der **Expedition dieser Zeitung.**

## Polizei-Berordnung

über

**die Einrichtung und den Betrieb von Bäckereien  
und solchen Konditoreien, in denen neben den  
Konditorwaren auch Bäckwaren hergestellt  
werden.**

Auf Grund der §§ 137 und 139 des Gesetzes über die all-  
gemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (G.-S. S. 195) und  
gemäß der §§ 6, 12 und 13 der Verordnung vom 20. September  
1867 (G.-S. S. 1529) wird unter Zustimmung des Provinzialrats  
für den Umfang der Provinz Hessen-Kassel folgendes verordnet:

§ 1. Der Fußboden der Arbeitsräume darf nicht tiefer als  
einen halben Meter unter dem ihn umgebenden Erdboden liegen.  
Der Fuß von 0,60 Meter kann auf 1 Meter erhöht werden,  
wenn an der zugehörigen Außenwand ein durchgehender Licht- und  
Lüftungsgraben hergestellt wird. Der Graben muß mindestens  
1 Meter breit sein und mit seiner gut entwässernden Sohle min-  
destens 0,15 Meter tiefer als der Fußboden der anstößenden Räume  
liegen.

Durch den Regierungspräsidenten können auf Antrag Ausnahmen  
zugelassen werden, wenn auf andere Weise durch zweckmäßige Ein-  
richtung des Bodens und ausreichende Licht- und Luftzufuhr den  
gesundheitslichen Anforderungen entsprochen ist.

§ 2. Die Arbeitsräume müssen mindestens 3 Meter hoch und  
mit Fenstern versehen sein, welche nach Zahl und Größe genügen,  
um für alle Teile der Räume Luft und Licht in ausreichendem Maße  
zu gewähren. Die Fenster müssen unmittelbar ins Freie führen und  
so eingerichtet sein, daß sie zum Zwecke der Lüftung ausreichend ge-  
öffnet werden können.

Der Regierungspräsident kann auf Antrag abweichend von den  
vorstehenden Vorschriften ausnahmsweise die Benutzung von Arbeits-  
räumen bis zu einer Mindesthöhe von 2,50 Meter gestatten, soweit  
nicht das örtliche Baurecht an Räume, die zum dauernden Aufent-  
halt von Menschen bestimmt sind, höhere Anforderungen stellt.

§ 3. Die Räume müssen mit einem dichten und festen Fußboden  
versehen und gegen das Eindringen von Erdeuchtigkeit hinreichend  
geschützt sein.

Die Wände und Decken müssen, soweit sie nicht mit einer glatten, ab-  
waschbaren Beschichtung oder mit einem wasserfesten Anstrich ver-  
sehen sind, jährlich mindestens einmal mit Kalk frisch angestrichen  
werden. Der wasserfeste Anstrich muß mindestens alle 5 Jahre er-  
neuert werden.

§ 4. Die Arbeitsräume dürfen nicht in unmittelbarer Verbin-  
dung mit den Bedürfnisanstalten stehen.  
Die Abfallröhren der Ausgüsse und Klosetts dürfen nicht durch  
die Arbeitsräume geführt werden.

§ 5. In Arbeitsräumen, in denen die Herstellung von Bad-  
waren erfolgt, muß die Zahl der darin beschäftigten Personen so  
bemessen sein, daß auf jede wenigstens 15 Kubikmeter Luftraum ent-  
fallen.

Zur Befriedigung eines bei Festen oder sonstigen besonderen  
Gelegenheiten hervortretenden Bedürfnisses ist eine dichtere Belegung  
der Arbeitsräume gestattet, jedoch mit der Maßgabe, daß wenigstens  
10 Kubikmeter Luftraum auf die Person entfallen müssen.

§ 6. Den Arbeitern muß Gelegenheit gegeben werden, ihre  
Kleider sauber zu verwahren und sich an einem ausreichend erwärmten  
Orte zu waschen und umzukleiden.

§ 7. Vor dem Zutreten und Zeigmachen haben die dabei be-  
schäftigten Personen Hände und Arme mit reinem Wasser gründlich  
zu reinigen.

Zu diesem Zwecke sind ausreichende und mit Seife ausgestattete  
Wascheinrichtungen zur Verfügung zu stellen; für jeden Arbeiter ist  
mindestens wöchentlich ein reines Handtuch zu liefern.

Soweit nicht Wascheinrichtungen mit fließendem Wasser vor-  
handen sind, muß für höchstens je drei Arbeiter eine Wascheinricht-  
ung eingerichtet werden. Es muß ferner dafür gesorgt werden, daß  
bei der Wascheinrichtung stets reines Wasser in ausreichender Menge  
vorhanden ist und das gebrauchte Wasser an Ort und Stelle oder  
von einem Nebentraum aus abgeleitet werden kann.

§ 8. Die Viehvorräte sind an trockenen, vor Verunreinigungen  
geschützten Orten aufzubewahren.

Das Bearbeiten des Teiges mit den Händen ist verboten. Das  
zum Streichen des Brotes benutzte Wasser muß täglich erneuert  
werden. Die Backwaren darf nicht auf den bloßen Fußboden ge-  
lagert werden. Die im Bäckereibetriebe verwendeten Gefäße und  
Werkzeuge (Tröge, Eimer, Becken, Krähnen usw.) dürfen nur für die-  
jenigen Betriebszwecke Verwendung finden, für welche sie bestimmt  
sind. Andere, zum Bäckereibetriebe nicht notwendige Einrichtungen,  
Maschinen, Geräte oder Werkzeuge dürfen in den Arbeitsräumen  
nicht aufgestellt oder aufbewahrt werden.

§ 9. Das Sitzen und Liegen auf den zur Herstellung und  
Lagerung von Backwaren bestimmten Tischen und dergleichen ist  
untersagt. Die Betriebsunternehmer haben für ausreichende Sitz-  
gelegenheit in den Arbeitsräumen zu sorgen.

§ 10. In den Arbeitsräumen sind täglich zu reinigende Spu-  
nnapfe, und zwar in jedem Arbeitsraume mindestens einer, aufzu-  
stellen. Das Ausputzen auf den Fußböden ist verboten.

Das Rauchen, Schnupfen und Kauen von Tabak ist in den  
Arbeitsräumen und während der Arbeit verboten.

§ 11. Die Arbeitsräume dürfen zu anderen, mit dem ordnungs-  
mäßigen Betriebe nicht zu vereinbarenden Zwecken, insbesondere als  
Wahl-, Schlaf- oder Wohnräume nicht benutzt werden.

§ 12. Die Arbeitsräume sind von Ungeziefer frei, sowie dauernd  
in reinlichem Zustande zu erhalten und täglich mindestens einmal  
gründlich zu lüften. Die Fußböden der Arbeitsräume müssen täg-  
lich, die Wände, soweit sie nicht mit Kalk getrichen sind (§ 3), vier-  
tägig mindestens einmal abgewaschen werden.

Die im Betriebe verwendeten Tische, Geräte, Gefäße, Tücher  
und dergleichen dürfen nicht zu anderen als zu Betriebszwecken be-  
nutzt und müssen in reinlichem Zustande erhalten werden.

§ 13. Die im Betriebe tätigen Personen müssen während der  
Arbeit mindestens mit einem Reinleib und einem Hemde be-  
kleidet sein.

## Ich litt jahrelang

an Kopfschmerzen, Erbrechen, Appe-  
titlosigkeit, Druck im Magen, Ver-  
dauungsbeschwerden u. s. w. Ihre  
Reinigungskur bewährte sich sehr, und  
denn seit jetzt 3 Wochen habe ich aus-  
gezeichneten Appetit, während ich  
die Kopfschmerzen und alle anderen  
Leiden gänzlich verloren habe.  
Frau Julie Reicherzer, Augsburg,  
Vorderes Kretzenbühllein 79. III.  
(Antissiegel) Beglaubigt: Städtisches  
Einwohneramt: Hofmann.  
Tausende v. amtli. Anerkennungen.  
Prospekte gratis. Alter und Geschlecht  
angeben. Adresse: Dr. med. von Thila,  
Hilgen.

## Fahnen, Reinecke

Hannover.

## Die neuesten Moden.

schönsten Handarbei-  
ten, reizende Kinder-  
sachen, Wäsche und  
Sport-Kleidung findet  
man in der Familien-  
u. Moden-Zeitschrift:

„MODE VON HEUTE“  
Halbmonatsschrift für die  
Interessen der Frauenwelt.

Für nur Mk. 2.50 vier-  
teljährlich durch alle  
Postanstalten u. Buch-  
handlungen zu bezie-  
hen. Probe-Nummern  
unberechnet u. postfrei  
durch den Verlag der  
„MODE VON HEUTE“  
Frankfurt a. M., Bleichstraße 44.

## Flechtenkranke

trockene, nässende Schuppenflechten und das mit diesem  
Uebel verbundene, so unerträgliche Hautjucken, heile  
unter Garantie (ohne Berufshörung) selbst denen, die  
nirgends Heilung fanden, nach langjährig praktischer  
Erfahrung. Herstellung Patentamtlich geschützt Nr. 63781.  
R. Groppler, St. Marien-Drogerie, Charlottenburg,  
Rant-Strasse 97.  
398\*

## Viebrich-Mainzer Dampfschiffahrt

August Waldmann.

Im Anschluß an die Wiesbadener Straßenbahn. Schönste  
Gelegenheit nach Mainz bzw. Viebrich-Wiesbaden.  
Von Viebrich nach Mainz ab Schloß (Kaiserstraße)  
Hauptbahnhof Mainz 20 Minuten später 9\*, 10\*, 11\*,  
12\*, 1, 2, 230\*, 3, 4, 430\*, 5, 6, 630\*, 7, 8, 845.  
Von Mainz nach Viebrich ab Stadthalle (Kaiserstraße)  
Hauptbahnhof 7 Minuten später 9\*, 10, 11\*, 12, 1\*, 2,  
3, 330\*, 4, 5, 530\*, 6, 7, 730\*, 8, 845.  
\* nur Sonn- und Feiertags. † nur bedingungsweise.  
Wochentags bei schlechtem Wetter beginnen die Fahrten  
erst um 2 Uhr.

Sonn- und Feiertags event. halbstündlich.

Fahrpreise:

1. Klasse einfach 40 Pfg. retour 50 Pfg.

2. „ „ 25 „ „ 40 „

Frachtgüter 30—40 Pfg., per 100 Kilogr.

Extraboote für Gesellschaften. — Monats- und Saison-  
Abonnement.

## Makulatur zu haben in der Expedition dies. Ztg

§ 14. Personen mit ansteckenden oder ekelerregenden Krank-  
heiten dürfen nicht beschäftigt werden.

§ 15. In jedem Arbeitsraume, in welchem die Herstellung von  
Backwaren erfolgt, ist ein Abdruck dieser Verordnung und ein von  
der Ortspolizeibehörde zur Befestigung der Richtigkeit seines Inhalts  
unterzeichneter Aushang anzubringen, aus dem ersichtlich ist:

a) die Länge, Breite und Höhe des Raumes,  
b) der Inhalt des Luftraumes in Kubikmetern,  
c) die Zahl der Personen, die nach § 5 oder nach § 16 in  
den Arbeitsräumen regelmäßig beschäftigt werden darf.

§ 16. Der Regierungspräsident ist befugt, auf Antrag für be-  
stehende Anlagen, solange sie nicht eine wesentliche Erweiterung oder  
einen Umbau erfahren, Ausnahmen von §§ 2, 4 und 5 zuzulassen,  
wenn darin die Arbeiter in anderer Weise gegen Gefahren für ihre  
Gesundheit soweit geschützt sind, wie es die Natur des Betriebes ge-  
statet.

§ 17. Zuwiderhandlungen gegen diese Bestimmungen werden  
mit Geldstrafe bis zu 60 Mark und im Falle des Unvermögens mit  
entsprechender Haft bestraft, soweit nicht nach anderen Bestimmungen  
schwerere Strafen verhängt sind.

Cassel, den 16. April 1907.

Der Oberpräsident: von Windheim.

Wird bekannt gemacht.

Wiesbaden, den 6. Mai 1907.

Der Königliche Landrat

J. B.: Frhr. von Seibert-Epsh.

Regierungs-Referent.

Wird mit dem Bewerben veröffentlicht, daß nach Ablauf  
einer Frist von vierzehn Tagen eine Revision der in Ver-  
tracht kommenden Räume vorgenommen werden wird.  
Flörsheim, den 7. Juni 1907.

Der Bürgermeister: Land.

## Zahn-Institut.

Emil Schirmer & Herm. Friedland,  
Dentisten, Mainz,  
Gr. Bleiche 44, Ecke Klarastr.

Telephon 2172.

Künstliche Zähne von 2 Mark an.

Zahnoperationen,

Plomben nach neuesten Erfahrungen.



# Unterhaltungs-Beilage

## Glücksheimer Zeitung.

### Roderichs Schwester.

Roman von Helene Greifman von Galtenshausen.

5. Kapitel.

Es war August. Den ganzen Morgen schon verzehrte sich ein armer Beter vor der Thür, die die Straße nach dem Friedhofe öffnete. Er hatte sich seit dem Morgen schon verzehrt, und er hatte sich seit dem Morgen schon verzehrt. Er hatte sich seit dem Morgen schon verzehrt, und er hatte sich seit dem Morgen schon verzehrt.

Er antwortete nicht, sie war nachdenklich, und es sah es in ihren Augen, daß sie nicht seiner Meinung war, oder daß sie ihn nicht verstehen konnte. Da fügte er hinzu:

„Freilich kann auch ein laienhaftes Wesen wie sie plötzlich widerkommen wollen! Ich“ fuhr er fort, „wagte das viele Denken! Was man's besser damit! Daß man lieber froh und glücklich sein! Wir Beide verstehen einander und brauchen niemanden.“

Sie schweigend wieder, um diesen Ausdruck nicht bekräftigen zu müssen; denn auf diesem war schon in früheren Zeiten oft jener des eigentümlichen Lächelns von seiner Seele gefolgt, daß sie ihm allzu unermüdet bleiben möge; und heute gar war seine Stimmung eine ganz eigenartige. Er war so überprüfend heiter, und doch trübte es sich, als verberge er hinter dieser unheimlichen Heiterkeit nur die tiefe Bekümmert seines unbefriedigten Herzens.

Sie ging dann längere Zeit fort, indem sie nur unbedeutende Bemerkungen über dieses oder jenes machte. So gelangten sie auf eine Höhe, wo weit und breit keine Menschenfüße zu entdecken waren.

„Hier gefühl es mir“, sagte Roderich, „hier wollen wir uns niederlassen.“

„Wie trübend blickte er zu ihr empor, nebelhafte Fäden im Auge; es war als nähme er die äußerste Kraft seines Denkens in Anspruch, um ein nicht zu lösendes Rätsel dennoch zu lösen. Da glitt sie sanft lächelnd zu ihm nieder, während ein lausliches Lächeln den süßen Duft der Mädchen, die sie in den Quaren trug, zu ihm herüber wehte.“

„Weißt Du was, Erna“, sagte er, „Du bist gar nicht meine Schwester. Du kannst es gar nicht sein!“

Sie lachte; denn seine natürliche Stimmung hielt an.

„So, läge nur! Dann aber denke ein wenig nach und um Dir dies zu erleichtern, nimm meinen kleinen Zerknirschungs- und ich habe, und vergesse Dein Wohl!“

„Du bist ganz verschieden von uns Allen, das sieht man doch ein! Wer ist so weiß wie ich und blüht wie ich? Wer ist so weiß wie ich und blüht wie ich? Wer ist so weiß wie ich und blüht wie ich? Wer ist so weiß wie ich und blüht wie ich?“

Sie: Ach, nun hat Mama alles so hübsch eingerichtet. Freut Du Dich nicht auch schon auf unser Heim? (Schön einfallend) Natürlich müssen wir erst diese gewöhnliche Arbeit beenden haben.

Er (etwas verwirrt): Ich bin ganz Deiner Ansicht, liebe Emma!

Sie: (ein wenig erstaunt): Du freust Dich wirklich so sehr? Ich, Mama schreibe mir, sie habe die Möbel so bestellt, wie wir es wünschten, und mit Blumenstücken hat sie das Zimmer geschmückt und den großen Spiegel sogar mit Epheu umrankt. Da werde ich wie in einer Laube sitzen.

Er: Und wenn ich dann heimkomme, finde ich mein Frauchen immer im Grünen.

Sie: Und wie behaglich wollen wir uns alles einrichten. Vor allem, mein Mädchen, bekomme ich Deine Reisepfeife, so oft Du willst.

Er: Der Himmel auf Erden auf dem direkten Wege durch den Wald! Ich weiß ja, Kind, wie Du lachst; wenn auch sonst nichts wäre, Du würdest Dich bald in mein Herz hineinfinden.

Sie: O, rede doch nicht so narrisch! Am Abend — Er: Am Abend fahre ich stets bei Dir. Das herrliche Sternchen lasse ich mir holen, denn ein anderes schmeckt mir doch nicht mehr.

Sie: Und dann sitzen wir am Tisch und lachen und plaudern —

Er: Und lassen die Welt weit sein.

Sie: Und lassen die Welt weit sein.

Er: Freilich, kleiner Augenmaße, ich habe so eine ganz hübsche Vision.

Sie: Freilich, kleiner Augenmaße, ich habe so eine ganz hübsche Vision.

Er (seine Hand drückend): Das wird herrlich. Es geht doch nichts über gemüthliche Hauslichkeit.

Sie: Freilich, zu Hause ist es am allerbesten. Beide (sich halt anhaltend, zugleich): „Aber Emil! — Aber Emma!“

Sie: „Aber Emil! — Aber Emma!“

Sie: „Aber Emil! — Aber Emma!“

Er: „Aber Emil! — Aber Emma!“

Sie: „Aber Emil! — Aber Emma!“

Er: „Aber Emil! — Aber Emma!“

Sie: „Aber Emil! — Aber Emma!“

Er: „Aber Emil! — Aber Emma!“

Sie: „Aber Emil! — Aber Emma!“

Er: „Aber Emil! — Aber Emma!“

... Der Wihbold ...

3 meter Iet. Gervormante (ermahnend): „Nun, hübsch fleißig sein, Mädchen. Arbeit macht das Leben süß.“ — Mädchen: „Mama sagte, alles Gütige soll ich machen, das gibt bloß Genuß.“

Die Gervormante: „El, Frau Meier, was hältst Sie denn da Schönes?“ — O, das gibt Genuß, das über meinen Sozialismus.“

S o l o m i t s u o c h. Denken Sie nur, mein Mann bekommt Ermüdungsgefühl! Erst hat er sich das Hauschen angesehen, und jetzt soll ich ihn schon mit in die Kneipe nehmen!“

„Kannst Du mir, so gerade verheißt. Ich bin nun einmal für dieses herannahende Leben nicht geschaffen.“

Sie reizend drückte sie es mit, wenn ich so als Hausmutter in unserer kleinen Wohnung unter den blauen Blumen neuen Möbeln sitzen und malen und mein Mädchen küssen und pflegen könnte! Und nun — schreie ich: „Sollen wir noch 12 Tage unterwegs sein!“

Beißt Du, liebe Emma, eines kann ich Dir nicht verzeihen: Du bist so gut und ich habe ihn sehr lieb, aber ich weiß nicht, wo dies einmal werden soll, wenn es bei seinen jetzigen Gewohnheiten bleibt. Er ist so unruhig, so ruhelos, er der doch sonst so etwas Gefegtes und Beglücktes hatte, das so gut zu meinem Wesen paßt. Ueberall müssen wir hingehen, das will er mit zeigen; es ist manchmal, als würde er ein inneres Unbehagen durch eine Menge äußerer Eindrücke zu bekämpfen.

Ich lasse mir natürlich nichts merken, sondern tue ihm zu Liebe, als interessierte ich mich für alles. Und ich sage noch so gern in unserem traulichen, stillumflossenen Heim!

Aus Emils Notizbuch.

Ich bin mir sehr, daß ich wieder einmal sage. — Das Gedächtnis wäre recht schön, wenn nur die vielen Dinge nicht wären. Diesen aller Stillsitzer kann ich auch mit unter-schreiben. Im Hochgehirn droben ging es noch an, da war es wenigstens hübsch, aber hier in Meren ist eine Glut! Schwerdampf! Und dabei den ganzen Tag herumtragen zu müssen, vergaß, vergaß, um jede von den lumpigen Schwere-würdigen zu befreien. — Aber was tut man nicht, um einer Lebensvollkommenheit zu — Freunde zu bereiten!

Freilich, gebunden hat's mich ein wenig, das meine Emma so gar viel Freude am Herumlaufen und Anschauen hat. Ich hätte sie mir eigentlich ein bißchen — wie soll ich sagen? — ruhiger oder eigentümlich „stiller“ gemacht. O je, wenn sie dies läse!

Nach meinen früheren Beobachtungen ging sie ganz in ihrer Dankschuld auf, die sie mit Grazie verschänkte und so sehr behaglich zu machen verstand. Dies jag mich ja immer zu ihr hin.

Und nun!

(N. B. Dieses Blatt muß scheinbar herausgerissen werden.)

Finale.

Szene: Ein Promenadenweg bei Morgen. Emil und Emma (beide bloß vor Anstrengung und Hitze, lassen sich zu gleicher Zeit auf einer Bank nieder mit den Worten): „Du einträufelst.“

Beide (zugleich): „Bitte.“

Sie: „Nicht wahr, Emil, wir brauchen ja nicht lange sitzen zu bleiben?“

Er: „O nein, liebe Emma, wir können nachher gleich weitergehen.“

Sie: „Es ist recht hübsch hier in dem kleinen Laub-gänge; natürlich nur, um einmal vorbeigehend auszu-rufen.“

Er: „Freilich, wunderschön kühl, zu einer kurzen Station sehr passend.“

Sie: „Dann können wir nachher mit frischen Kräften weiter. Es ist ja hier noch manches zu sehen.“

Er: „Nawohl: da ist a. B. der Kalksteinberg mit seinen schönen Ausblick.“ Der wird Dir sehr gefallen, da müssen wir hinauf.“

Sie: „Freilich, lieber Mann, da müssen wir hinauf.“ (Pause.)

Sie: „Doch Du schon das hübsche Häuschen dort auf den Berge betrachten?“

Er (ein wenig erschreckend): „Ja, sehr hübsch. Wollen wir hinauf gehen?“

Sie: „Wie Du willst, lieber Emil! Doch noch einen Augenblick! Ich Dir nicht die Aufmerksamkeit aufpassen mit unserm aufmerksamen Wohnhaufe?“

Er (sehr freudig): „Freilich, sofort! Nur zwei Stadtwerte, die weiße Farbe, das Schieferdach, die Tür an der Seite.“



